

Die 68er Bewegung in der deutschen Literatur in Ost und West



VL 2: Die Situation in der Bundesrepublik Deutschland

Gertrud Maria Rösch

Große Koalition aus CDU/CSU und SPD unter Kanzler Kurt Georg Kiesinger, Außenminister: Willy Brandt. Die APO (außerparlamentarische Opposition) äußert sich in Demonstrationen auf der Straße, an Universitäten, durch die Gewerkschaften.



Notstandsgesetze (erlassen am 30. Mai 1968): Der Bundestag regelte darin das Vorgehen bei äußerer und innerer Bedrohung (Angriff, Bürgerkrieg); kritisiert wurde vor allem, dass in solchen Fällen auch möglich sein sollte, die Grundrechte (z.B. Meinungs- bzw. Pressefreiheit; Post- und Fernmeldegeheimnis) vorüber gehend außer Kraft zu setzen.

Situation in
der BRD

1966

Der Besuch des Schah von Persien war der erste Staatsbesuch seit der Gründung der BRD und sollte daher das Prestige des Staates beweisen.

Benno Ohnesorg wurde bei der Demonstration gegen den Besuch am 2. Juni 1967 von dem Polizisten Karl-Heinz Kurras erschossen. Kurras war gehörte der SED an und arbeitete für die Stasi als IM (Inoffizieller Mitarbeiter).



Situation in
der BRD

1967

RÜCKSPIEGEL XII

Proteste, Demonstrationen, Besetzungen

Bei den Studentenunruhen um 1968 ging es nicht ausschließlich um Hochschulpolitik, sondern allgemein um die große Ganze

Das Universitätsarchiv ist das Gedächtnis der Ruperto Carola. In mehreren Folgen präsentiert der Unispiegel ausgewählte Themen und Dokumente aus sieben Jahrhunderten Geschichte der Universität Heidelberg. In dieser Ausgabe geht es um die Studentenunruhen um 1968.

Es ist müßig, darüber zu spekulieren, wie die folgenden zehn Jahre verlaufen wären, hätte man schon damals gewusst, dass der Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras, der am 2. Juni 1967 den FU-Studenten Benno Ohnesorg während eines Polizeieinsatzes erschoss, SED-Mitglied und ein Inoffizieller Mitarbeiter der Stasi war. So, wie sie sich dann tatsächlich äußerte, hätte die Massenradikalisierung der akademischen Jugend auf der Basis einer breiten Sympathie gegenüber dem, was die Protagonisten damals als „fortschrittlich“-linke Ideologie im „Kampf gegen die Herrschenden“ verstanden, aber sicherlich nicht funktioniert.

Die Universität Heidelberg erhielt 1969 eine neue Grundordnung, die in die tradierte akademische Selbstverwaltung mit bis dahin nicht gekannten staatlichen Einwirkungsmöglichkeiten massiv eingriff. Zwar waren es keineswegs nur Studenten, die gegen derlei Dirigismus aufbegehren. Doch hier wie andernorts verbob sich der studentische Protest gegenüber der Bildungsmissere und den Ordinarienuniversitäten mehr und mehr mit der wütenden Wahrnehmung von Dingen, die man als „typisch“ für die



Auch in Heidelberg wurde anlässlich des Todes von Benno Ohnesorg demonstriert. Der FU-Student war im Juni 1967 von dem Berliner Polizisten Karl-Heinz Kurras erschossen worden – einem Inoffiziellen Mitarbeiter der Stasi, wie man erst seit kurzem weiß.



Fotos: Stadtarchiv Heidelberg

als defizitär empfundene Staatsform der BRD, wie Westdeutschland abschätzig bezeichnet wurde, ansah. Die mangelhafte Aufarbeitung der NS-Vergangenheit durch die Generation der „schweigenden Väter“, die verabschiedeten Notstandsgesetze, die kapitalistische Wirtschaftsordnung im allgemeinen und „die Springer-Presse“ im Besonderen waren ganz wesentliche innenpolitische Mobilisierungsfaktoren, die hier zum Tragen kamen. Darüber hinaus entlud sich die aggressive Stimmung vor allem in Demonstrationen gegen den „amerikanischen Imperialismus“ und seine aktuell bedrückendste Erscheinungsform, den Vietnamkrieg.

Zu den Schlaglichtern der Ereignisse in Heidelberg zählte ein vom Sozialistischen Studentenbund beherrschter AStA mit seiner Forderung eines politischen Mandats und die zeitweilige Suspendierung des AStA durch Margot Becke, Rektorin der Universität Heidelberg. Das Bemühen, den „Klassenkampf in die Universität zu tragen“, äußerte sich in Institutsbesetzungen, Sprengung von Sitzungen akademischer Gremien, Störungen von Lehrveranstaltungen und Prüfungen, schließlich vereinzelt auch in Angriffen auf die körperliche Unversehrtheit der Lehrenden. 1969 musste Rektor Kurt Baldinger die Universität vorüberge-

hend schließen; 1970 verbot das baden-württembergische Innenministerium die Heidelberger Gruppe des SDS.

Das Rektorat des in der Rückschau als „links-opportunistisch“ beurteilten Theologen Rolf Rendtorff war um die Beruhigung durch Annäherung an die das Wort führenden Studentengruppen bemüht – um einen hohen Preis. Die Universität verfiel in einen inneren Dauerkonflikt und ein Klima permanent feindseliger Konfrontation. Im November 1972 trat Rendtorff zurück. Die Restaurierung der Universität Heidelberg ist im Besonderen das Verdienst seiner beiden von Dezember 1972 bis Septem-

ber 1983 amtierenden Nachfolger Juristen Hubert Niederländer und Laufs.

Werner

Bislang fehlte eine auf der Basis archivischer Quellen tiefer in Zusammenhänge eindringende Darstellung der Geschichte der Heidelberger „68er“. Diese Lücke schließt die in Kürze erscheinende Dissertation von Katja Nagel („Die Protestbewegung, Studentenunruhen Heidelberg 1967-1973“).

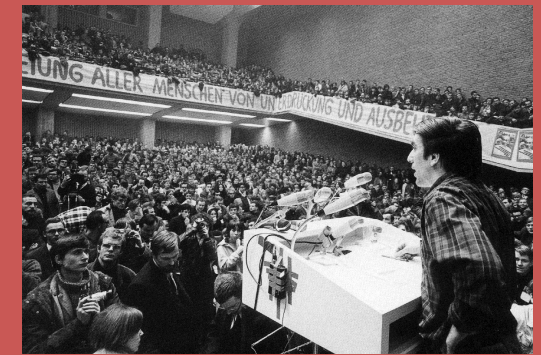
IMPRESSUM

Herausgegeben vom Rektor der Ruprecht-Karls-Universität
Postfach 105760, 69047 Heidelberg
Verantwortlich: Marietta Fuhrmann
Redaktionsleitung: Dr. Oliver Fink
Redaktionelle Mitarbeit:
Dr. Michael Schwarz, Irene Thewalt
Pressestelle der Universität Heidelberg
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
Tel. (06221) 54 23 10/11
Fax (06221) 54 23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
uni-heidelberg.de/press/unistpiegel
Verlag: Universitätsverlag Winter
Dossenheimer Landstraße 31,
69121 Heidelberg
Druck: Memminger MedienCentrum
87700 Memmingen
Anzeigen im Auftrag des Verlags:
Anzeigenwerbung Renate Neutard
Telefon (0 6224) 174330,
Fax (06224) 174331
neutard.werbung@t-online.de



Situation in der BRD

1967: Proteste in Heidelberg nach dem Tod von Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967



Themen der 68er:

Liberalisierung der Universitäten und Schulen; hier: Rudi Dutschke, der Führer des SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) in Berlin. Auf ihn feuert ein Arbeiter am 11. April 1968 zwei Kugeln ab, dennoch überlebt Dutschke den Anschlag.



Willy Brandt wird zum
Kanzler gewählt;
sozialliberale Koalition aus
SPD und FDP.

Situation in
der BRD

1969



1971: Gruppen um Joschka Fischer und Daniel Cohn-Bendit besetzten in Frankfurt Häuser, die abgerissen werden sollten.

Mit ihrer Kampagne „Ich habe abgetrieben“ verlangte Alice Schwarzer eine neue Gesetzgebung zum Schwangerschaftsabbruch.

Situation in der BRD

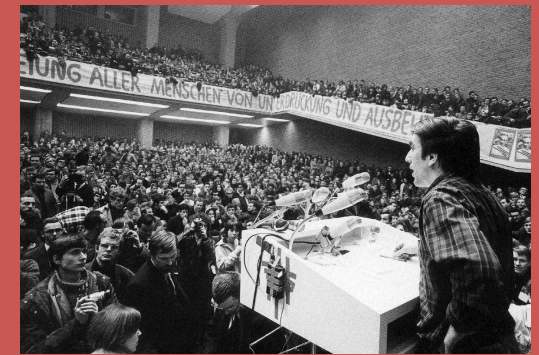
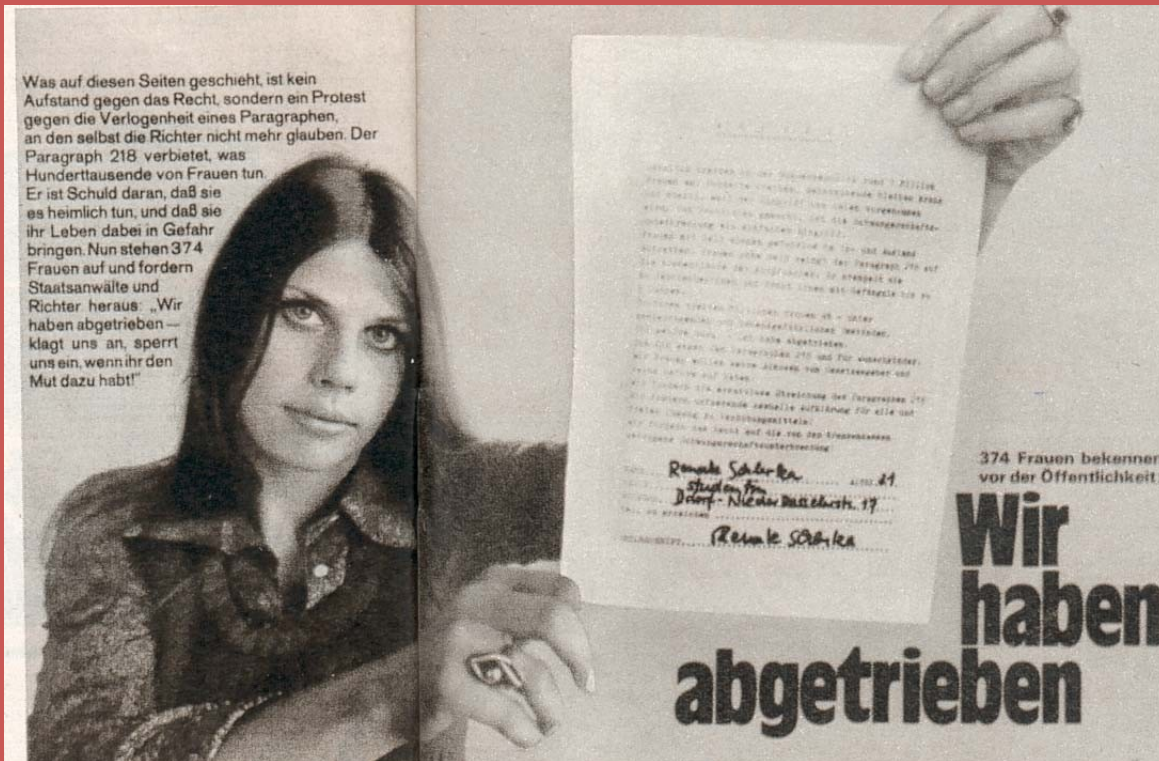
1971 und später



Themen der 68er: Emanzipation

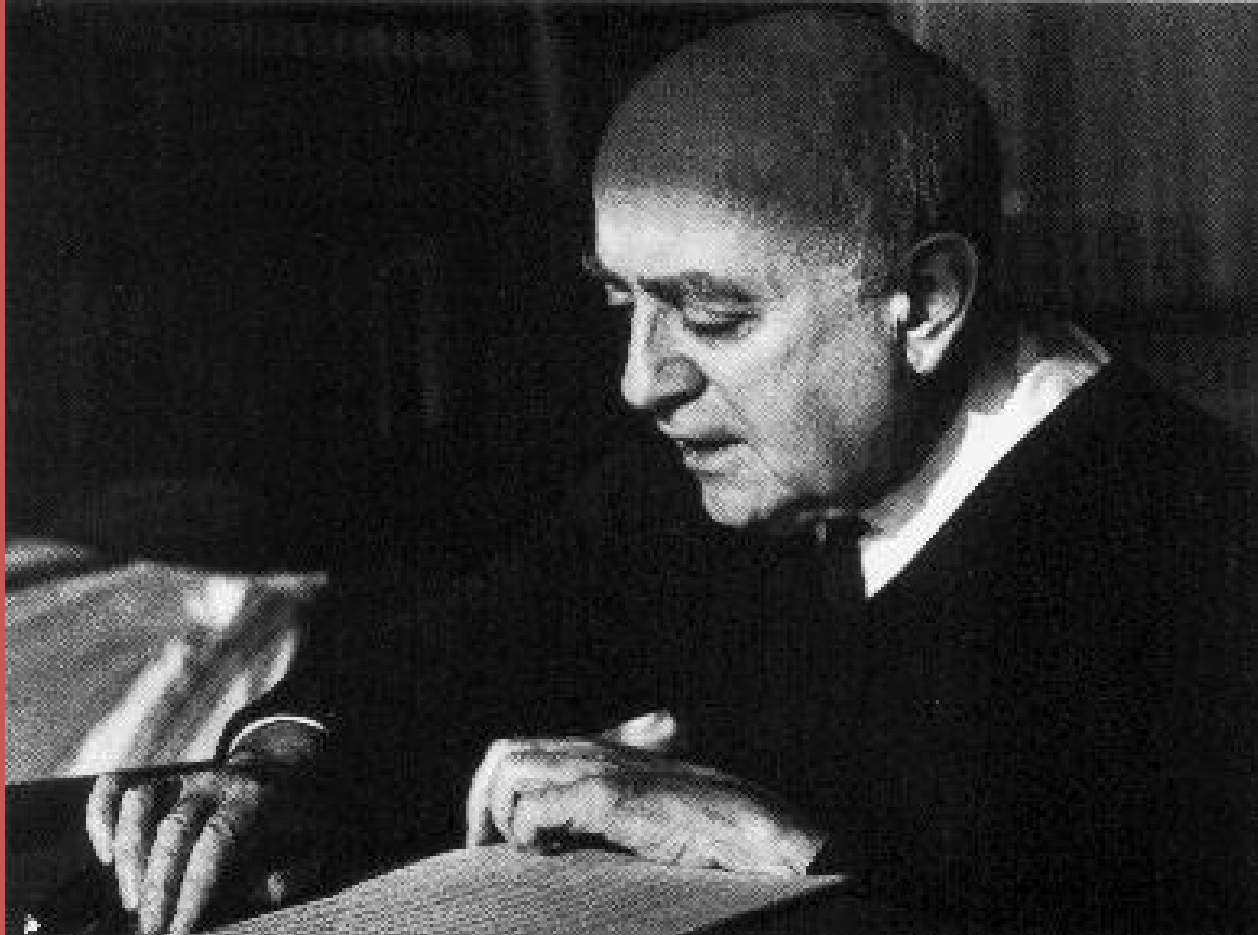
Alice Schwarzer

Gründete 1977 die
heute noch
bestehende
feministische
Zeitschrift EMMA.
Initiierte u.a. die
Aktion „Ich habe
abgetrieben“ 1971.



Themen der 68er: Emanzipation

Aktion „Ich habe abgetrieben“
1971.



Theodor W. Adorno,
11. 9. 1903 - 6. 8. 1969.
1933 wurde ihm die
Venia legendi entzogen,
1941-1949 in Los
Angeles, *Dialektik der
Aufklärung*, *The Nature
and Extent of Anti-
semitism*, seit 1949
Professor in Frankfurt,
1968 Ausein-
dersetzungen mit
Studenten.

Gedichte nach Auschwitz?



Kulturkritik findet sich in der letzten Stufe der Dialektik von Kultur und Barbarei gegenüber: nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch, und das frißt auch die Erkenntnis an, die ausspricht, warum es unmöglich ward, heute Gedichte zu schreiben.

Th.W. Adorno
Kulturkritik und Gesellschaft (1951)

